

HTBLVA Spengergasse

Wien, 2011

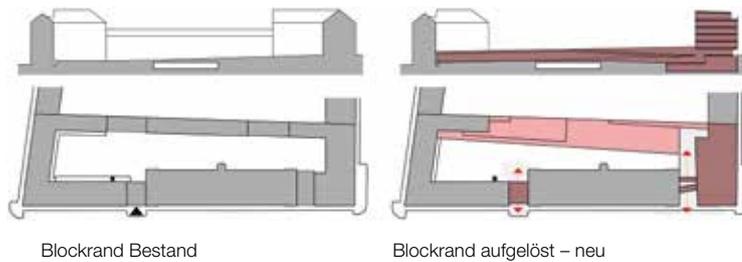
Architektur und Text | Otmar Hasler, otmarhasler-architektur ZT GmbH

Bilder | © Gisela Erlacher

Pläne | © otmarhasler-architektur ZT GmbH

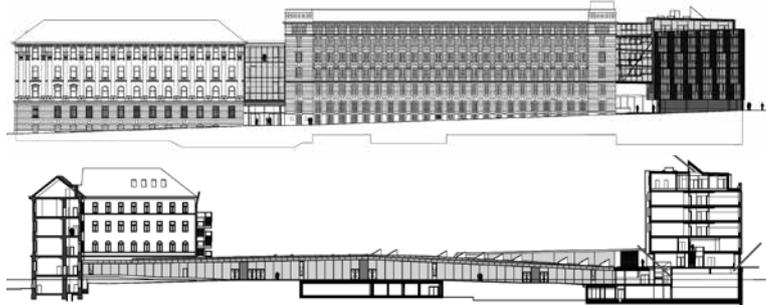
Die HTBLVA Spengergasse liegt in einem dicht bebauten Teil Wiens und ist in einem heterogenen, drei Seiten einer Blockrandbebauung beanspruchenden Gebäudekomplex untergebracht. Im Zuge ihrer Generalsanierung konnte der südliche Gebäudeteil durch einen Neubau ersetzt und der Bestand saniert werden, wodurch die einzelnen Trakte wieder eigenständiger in Erscheinung treten. Die Anlage wird als durchlässiges, campusähnliches Ensemble begreifbar. Das Aufbrechen des Blockrandes schafft Nahtstellen zwischen den Bauteilen und damit Übergangszonen, die die räumliche Interaktion der Schule mit dem Straßenraum intensivieren und so die Präsenz der Schule in der Stadt verstärken.



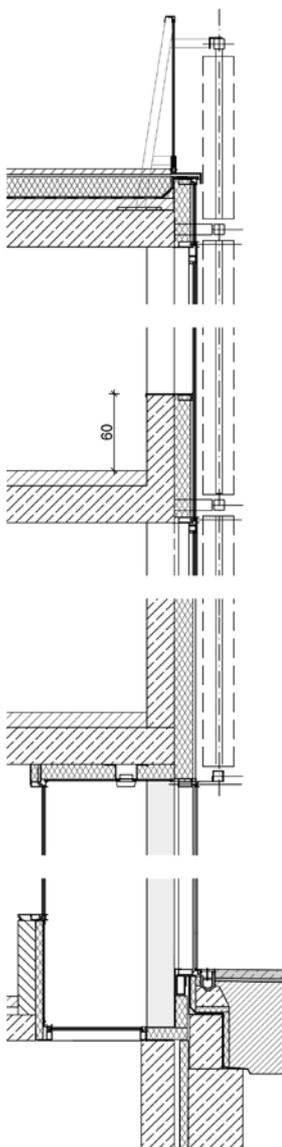


Blockrand Bestand

Blockrand aufgelöst – neu



Ansichten und Schnitte



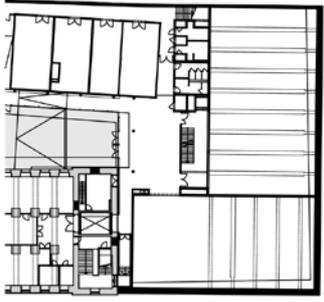
Fassadenschnitt

Beim Haupteingang wurde die massive Fassade des erst später zwischen zwei Trakten eingefügten Einbaus durch eine durchlässige Alu-Glaskonstruktion ersetzt. Der nach dem Abbruch errichtete Neubau im Südteil der Anlage ist vom Bestand abgesetzt und lässt Platz für eine neue – zusätzliche – Eingangsplattform. Verglaste Brücken in den Obergeschoßen und eine Anbindung über die unter der Plattform gelegenen Aula verknüpfen das neue Haus mit dem Bestandsgebäude. Der neue, eingeschossige Labortrakt mit seinem als gedeckter Hoferweiterung wirkenden Gang verbindet Alt- und Neubau zu einem funktionellen Ensemble. Angepasst an die neuen Niveaus bleibt der Innenhof die Orientierung gebende Mitte der Anlage.

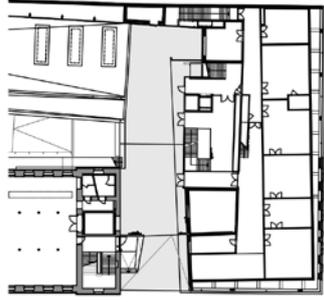
Auf sieben Niveaus werden die unterschiedlichen Raumanforderungen, von Klassen-, Büro- und Laborräumen bis zu zwei Normturnsälen im Untergeschoß, erfüllt. Durch großzügige stützenfreie Raumbereiche in den Klassengeschoßen – erreicht durch vorgespannte Sichtbetondecken – ist eine Adaptierung der Raumsituation auf die jeweiligen pädagogischen Anforderungen möglich.

Der aus dem Wechselspiel zwischen praxisnaher Ausbildung und Theorieausbildung definierte Schultyp wird im Inneren auch in seiner materiellen Umsetzung sichtbar. Robusten Sichtbetonflächen an Wänden und Decken und geschliffenen Betonböden in Werkstätten und Erschließungsbereichen stehen „bekleidete“ Oberflächen in den Theorieklassen gegenüber. Breite Glasfelder von den Klassenräumen zur Mittelzone schaffen großzügige Übergangszonen und machen das ganze Geschoß zum offenen Ort des Lernens.

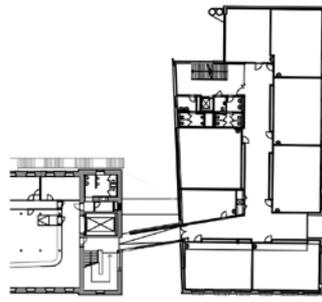
Auf Gehsteigniveau ist die innere Raumbegrenzung zurückgesetzt, um die Turnsäle im Untergeschoß zu belichten. Durch die Vollverglasung werden Einblicke in die vom Gehsteig distanzierten Labs erlaubt. Eine unbelebte Erdgeschoßzone wird verhindert. An den südwestseitigen Straßenfassaden darüber bilden Metalllamellen eine sich auf den Sonnenstand adaptierende metallische Haut. Ihre Lamellen – starr vor den geschlossenen Bauteilen und beweglich vor den Fensterflächen – variieren in den einzelnen Geschoßen und schaffen in den Klassen großzügige Raumsituationen für blendfreies Arbeiten und Beamerpräsentationen. Es entsteht eine auf die



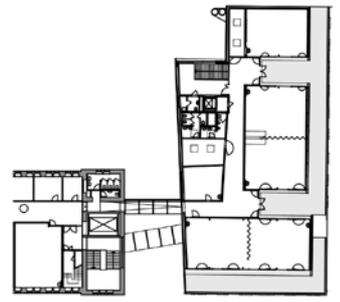
Hofgeschoß



Eingangsbereich Zubau

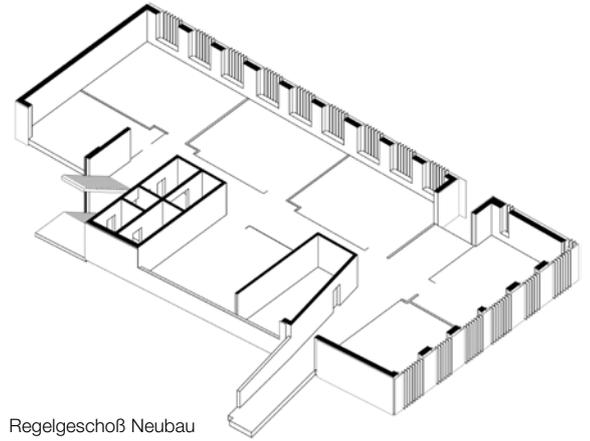


Regelgeschoß



Dachgeschoß

Robusten Sichtbetonflächen an Wänden und Decken und geschliffenen Betonböden in Werkstätten und Erschließungsbereichen stehen „bekleidete“ Oberflächen in den Theorieklassen gegenüber.



Regelgeschoß Neubau





Sonne reagierende Fassade, die als Filter – ähnlich wie bei den gründerzeitlichen Bestandsbauten – den Inhalt nicht eindeutig ablesbar macht. Ergänzend dazu aktiviert die nächtliche Querdurchlüftung die Speichermassen der Betondecken und -wände und verhindert so eine Überwärmung der Klassen im Sommer.

Die beiden Bestandsgebäude wurden ihrer statischen Struktur entsprechend saniert und in das Wegenetz eingebunden. Der Innenhof wurde im Zuge der Sanierungsarbeiten von Einbauten befreit und gegengleich zum Geländeanstieg im Straßenraum abgesenkt. Er bildet ein Geschoß unterhalb der neuen Zugangsplattform gelegen die verbindende Mitte der Anlage.



Projektdaten:

Adresse: Spengergasse 18–20, 1050 Wien | **Bauherrschaft:** BIG Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H. | **Architektur:** Otmar Hasler | **Mitarbeit Architektur:** Theresa Pröckl, Petra Pfeil, Georgi Buyukliev, Clemens Bernhofer | **Tragwerksplanung:** AXIS Ingenieurleistungen ZT GmbH | **Haustechnik:** Ingenos.Gobiet.ZT GmbH | **Kunst am Bau:** Maria Hahnenkamp, Willi Froetscher | **Wettbewerb:** 2006 | **Planung:** 2006–2011 | **Ausführung:** 2008–2012 | **Nutzfläche:** 26.000 m² | **Bruttogeschoßfläche** Neubau: ca. 10.000 m³, Bestand: ca. 16.000 m² | **Baukosten:** ca. 29,0 Mio. Euro | **Raumangebot:** 28 Klassen, Textillabors, 2 Turnsäle, ein externes Textilinstitut |

Autor:

Arch. DI Otmar Hasler
otmarhasler-architektur ZT
GmbH
www.otmarhasler.at